

erschient 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Gratisbeilage „Der Feuerleiter“ und mehreren Textbeilagen. Wochentliche Bezugspreise: Ausg. I mit St. Kennblatt und Feuerleiter Nr. 2,70 Ausg. II ohne St. Kennblatt u. mit Feuerleiter Nr. 2,20 Ausg. III ohne St. Kennblatt u. ohne Feuerleiter Nr. 1,10 Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabend- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

Sonntag, den 4. März 1934

Verlagssitz Dresden. Bezugspreis: die Hefen zu 22 mm breite Zeile 6 Pfg. — für Familienanzeigen und Stellenanzeigen 6 Pfg. — Für Werbergebnisse können wir keine Gewähr leisten.

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung für christliche Politik u. Kultur

Redaktion: Dresden-N., Kollertstr. 17, Fernr. 20711 u. 21012. Geschäftsstelle: Dresden am Berg: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Wintel, Kollertstr. 17, Fernr. 21012. Postfach: Nr. 1025, Bank: Stadtbank Dresden Nr. 04707

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder Betriebsstörungen hat der Verlag oder Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Erfüllungsort Dresden

Die Vertreter des Handwerks in Kassel

Beginn der Leipziger Frühjahrsmesse am Sonntag — Staatssekretär Reinhardt kündigt Sentung der Abgaben zur Arbeitslosenhilfe an

Kongreß der Handwerkskammerpräsidenten

Im Sitzungssaal des Kasseler Ständehauses
Kassel, 3. März.
Im Rahmen der großen Handwerkersagung in Kassel fand im Sitzungssaal des Ständehauses eine Vollversammlung aller Präsidenten der deutschen Handwerks- und Gewerbevereine statt. Der Stellvertreter des Reichshandwerksführers, Hg. Zeleny begrüßte die Schaffung einer autoritären Führung durch die Ernennung eines Reichshandwerksführers. Neben dem Reichsbauernführer sei der Handwerkerstand der erste, in dem das Führerprinzip durchgeführt werde.

innere Geschlossenheit unter Zurückstellung aller Kleinigkeiten erforderlich.
In der anschließenden Arbeitstagung sprach der Generalsekretär des deutschen Handwerks, Hg. Dr. Schild über die Auswirkungen der bisherigen Maßnahmen. Er stellte fest, daß die Frage des mittelfristigen Kredits, die von ausschlaggebender Bedeutung gerade für das Handwerk sei, in der Bankenquete noch nicht rechte Würdigung erfahren hat. Abschließend forderte er die Schaffung eines Amtes ähnlich wie das agrarpolitische Amt der NSDAP.

Reichshandwerksführer Schmidt führte dann u. a. aus, die Kammerpräsidenten seien die verantwortlichen Führer des Handwerks in ihren Bezirken und der dort bestehenden Innungen. Um die Aufgaben zu lösen, die dem Handwerk noch bevorstünden, um den Stand bis in seine letzten Einzelheiten im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung aufzubauen, sei eine völlige

Im Anschluß hieran sprach der Stellvertreter des Reichshandwerksführers, Hg. Zeleny, über die Ausgestaltung „Deutsches Volk, deutsche Arbeit“. In einem Schlusswort gab der Reichshandwerksführer die Absendung eines Telegramms an den Führer sowie an den Ehrenmeister des deutschen Handwerks, Reichspräsident von Hindenburg, und an den Reichswirtschaftsminister bekannt.

Konfession

Von L. K.

Man kann in neuerer Zeit, aus dem das ganze öffentliche Leben durchziehenden Geist der Vereinheitlichung heraus, öfters die Meinung hören, daß auch die verschiedenen Konfessionen sich überlebt hätten und zu einer höheren Einheit, etwa einer „Deutschen Kirche“, zusammengeschlossen werden müßten. Bei den Einen soll diese Einheitskirche mehr christlichen Charakter tragen, bei den Anderen sich enger an die religiösen Ideen unserer germanischen Vorfahren anlehnen. Man verweist zur Begründung auch gern auf jene dunklen Zeiten deutscher Vergangenheit, wo konfessionelle Gegensätze in blutigem Religionskrieg ausgetragen wurden, wo beiderseitige Vertreter sich mit Abelsstichen bededeten, und empfindlich gegenüber solchem kleinteiligen „Konfessionsgezänk“ ein allgemeines Christentum ohne Konfession, in dem dann jeder nach seiner Fasson selig werden“ kann. Unter den so denkenden Menschen sind nicht bloß liberalistisch-gerafrene, grundstaflose Naturen, die Religion mit Gefühl und Stimmung verwechseln, sondern auch ernst zu nehmende Persönlichkeiten, die mit dem Einheitsbegriff „Christentum“ die 400 Jahre deutsche Glaubensspaltung überbrücken und zur absoluten Einheit auf allen Gebieten vorstoßen wollen: ein Volk, ein Staat, ein Glaube. Darum muß ein klares Wort der Erkenntnis über Konfession vom Katholischen her gesprochen werden!

Das Mysterium der Stavisky-Abschnitte

Einzelheiten der Ablieferung

Paris, 3. März.

Ueber die geheimnisvolle Auslieferung der 1200 Stavisky-Schedasabschnitte flücht in der Presse noch dies und das durch. „Echo de Paris“ vermutet, daß die Schedasabschnitte nicht ausgeliefert, sondern von dem Gewächsmann der Polizei verkauft worden seien. Das Blatt fragt fribrigens, was aus den Schmucksachen im Werte von 10 Millionen Francs geworden sei, die Stavisky sich von Bapanner Veighaus kurz vor dem Raub habe ausahändigen lassen.
„Petit Parisien“ glaubt zu wissen, daß der Privatsekretär Staviskys am 21. 2. eine Reise nach London unternommen habe und daß er dort die Schedasabschnitte aus einem Bandbuch geholt habe, die man vorzeitig abgeliefert habe. Es handelte sich um einen Kadeakt Romagninos, denn er soll gesagt haben: Allein werde ich nicht fallen.
„Le Jour“ nimmt Kenntnis davon, daß einige der Schedasabschnitte herausgerissen waren und erklärt, der unbekannteste letzte Inhaber des Buches habe für sich zunächst einmal den „Zehnten“ eingehemmt, indem er die Hälfte der Schedas an sich genommen und die Hälfte der Namen ausgeliefert habe. Habe er damit gute Freunde retten oder politischen Freunden dienen und sich vor Repressalien schützen wollen?
„Excelsior“ will berichten können, daß die Paktkontrolle an der französisch-spanischen Grenze französischerseits verschäuft wurde, weil man befürchtet, daß Personen, die in die Stavisky-Affäre verwickelt sind, nach Spanien zu flüchten versuchen.
Zwei der Empfehlungsschreiben, die dem Antrag auf Arbeitserlaubnis für die beiden Schauspielereinen Rita Georg und Marianne Kupfer beim französischen Arbeitsministerium vorlagen und verschunden waren, sind — laut „Journal“ — wieder aufgefunden worden. Sie tragen die Unterschrift des französischen Attache im Finanzministerium Guiboud Ribaud.

Japanische Kabinettskrise vertagt?

Tokio, 3. März.

Der japanische Kultusminister Satouama ist wegen der Angriffe im Parlament zurückgetreten. Ministerpräsident Saito übernimmt einstweilen das Kultusministerium. Allgemein wird angenommen, daß die Kabinettskrise dadurch bis zum Schluß der jetzigen Sitzungsperiode vertagt worden ist, obwohl ein früherer Rücktritt des gesamten Kabinetts unabsehbarer Schwierigkeiten wegen immer noch möglich ist.

Sowjetrussische Militärflugzeuge in der Nähe von Dünaburg gelandet

Riga, 3. März.

Zwei sowjetrussische Militärflugzeuge landeten am Freitag in der Nähe von Dünaburg, das eine Flugzeug etwa 8 km nördlich, das andere 1 km südlich der Stadt. Vor der Landung kreisten die Flugzeuge mehrere Male über Dünaburg. Bei der Landung wurden beide Flugzeuge etwas beschädigt, doch blieben die Insassen, vier sowjetrussische Pilotenoffiziere, unversehrt. Sie wurden sofort verhaftet und in die Dünaburger Abteilung der lettlandischen politischen Polizei gebracht. Sie erklärten, daß sie auf dem Wege von Moskau nach Smolensk sich infolge unglücklicher Witterung verirrt hätten und schließlich wegen Brennstoffmangels hätten niedergehen müssen. Es handelt sich um sowjetrussische Aufklärungsflugzeuge neuester Bauart. Beide Flugzeuge sind mit Woffschingewehren ausgerüstet.

Das Todesurteil an Hannack vollstreckt

Hamburg, 3. März.

Der am 2. Februar zum Tode verurteilte Hannack ist am Sonnabend morgen durch das Beil hingerichtet worden. Die Verurteilung war erfolgt, weil Hannack in Hamburg und Bergedorf im Oktober 1933 Polizeibeamte, die ihn verfolgten, getötet hatte. Wegen der Gemeingefährlichkeit des wiederholt schwerer Verurteilten hat der Reichststaltlicher von seinem Gnadenrecht keinen Gebrauch gemacht.

Leo Weismantel

„Gnade über Oberammergau“

Im Festspieljahr 1934, das Besucher aus allen Kulturländern in Oberammergau vereint, wird dieser hervorragende Roman des bekannten katholischen Dichters besonders Interesse finden. In dem Bestreben, unseren Lesern nur das Beste zu bieten, beginnen wir mit dem Abdruck dieses Romans

in dieser Woche in der 53.

Der bulgarische König von Berlin abgereist

Berlin, 3. März.

König Boris von Bulgarien verließ Sonnabend früh nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt in Begleitung seines Adjutanten Oberst Lukanow und seines Sekretärs Dr. Bonifert Berlin. Zum Abschied hatten sich eingefunden der bulgarische Gesandte in Berlin, Dr. Bonenoff, sowie die Mitglieder der bulgarischen Gesandtschaft und zahlreiche Angehörige der Kolonie. Außerdem waren Reichsaussenminister von Neurath und der Chef des Protokolls, Graf von Helldorf, auf dem Bahnhof erschienen.